

Brüssel, den 11. März 2026  
(OR. en)

7190/26

PECHE 94

**VERMERK**

---

Absender: Vorsitz  
Empfänger: Delegationen

---

Betr.: Energiewende in der Fischerei und Aquakultur der EU  
– Entwurf eines Hintergrundvermerks des Vorsitzes

---

Die Anlage zu diesem Vermerk enthält den Hintergrundvermerk des Vorsitzes und die Leitfragen für die Tagung des Rates (Landwirtschaft und Fischerei) am 30. März 2026.

## **Politischer Kontext**

Der Vorsitz Zyperns im Rat betont die Bedeutung der Energiewende in der Fischerei und Aquakultur der EU. In Anbetracht wichtiger politischer Entwicklungen, die die Zukunft des Sektors prägen werden, etwa der bevorstehenden Bewertung der GFP, der Vision 2040 für die EU-Fischerei und Aquakultur, des auswärtigen Handelns der EU im Bereich der Fischerei und des Rechtsakts für die Meere, ist dies ein entscheidender Moment. In dieser Orientierungsaussprache soll überlegt werden, wie die Energiewende im Fischerei- und Aquakultursektor der EU vorangebracht werden kann. Die Energiewende in diesem Sektor ist ein entscheidender Schritt, um die allgemeinen Nachhaltigkeitsziele der Europäischen Union zu erreichen und die wirtschaftliche Resilienz des Sektors angesichts seiner übermäßigen Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu stärken.

Mit dem Rahmen der Vision 2040 und der Mitteilung über die Energiewende 2023 (COM(100)2023) als Leitdokumente verweist der Vorsitz Zyperns im Rat auf das Ziel des Fahrplans für die Energiewende, den Sektor umzugestalten und wesentliche Schritte in Richtung Klimaneutralität bis 2050 zu unternehmen.

Der Fischerei- und Aquakultursektor der EU ist an einem kritischen Punkt angelangt. Auch wenn Anstrengungen, ihn nachhaltiger und resilienter zu gestalten, im Gange sind, steht der Sektor weiterhin vor erheblichen Herausforderungen. Die starke Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen hat ihn anfällig für schwankende Energiepreise gemacht, was seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Stabilität untergräbt und seine langfristige Lebensfähigkeit gefährdet. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist der Übergang zu erneuerbaren und kohlenstoffarmen Energiequellen in Verbindung mit einer gesteigerten Energieeffizienz von wesentlicher Bedeutung. Die Energiewende erfordert, dass sich der Sektor, die Interessenträger und die Mitgliedstaaten aktiv an seiner Umgestaltung beteiligen, indem sie die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen reduzieren und auf CO<sub>2</sub>-neutrale Energiequellen umsteigen. Der Vorsitz Zyperns im Rat erkennt ferner an, dass der Fahrplan für die Energiewende mit anderen breiter angelegten EU-Initiativen wie dem Kompass für Wettbewerbsfähigkeit, der europäischen Industriestrategie für die maritime Wirtschaft und der Hafenstrategie in Einklang gebracht werden muss.

Die Energiewende in der Fischerei und Aquakultur der EU sollte jedoch vor dem Hintergrund des generellen Übergangs zu einem nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Fischerei- und Aquakultursektor gesehen werden. Bis heute steht der Sektor vor mehreren seit langem bestehenden und anhaltenden Herausforderungen. Dazu gehören eine alternde Flotte, niedrige durchschnittliche Gewinnspannen und große Unsicherheit über die Zukunft des Sektors. Besonders betroffen ist die handwerkliche Fischerei. Darüber hinaus ist die Aussicht auf einen Generationswechsel durch schwierige Arbeitsbedingungen und unzureichende Vergütung gefährdet, die potenzielle Interessenten abschrecken. Geopolitische Veränderungen und der Wettbewerb um Meeresraum verschärfen diese Herausforderungen und trüben damit die Aussichten des Sektors noch mehr. Ohne klare Richtungsvorgabe besteht die Gefahr, dass der Sektor sich weiter in Richtung sinkender Wettbewerbsfähigkeit, geringer Rentabilität und mangelnder Modernisierung bewegt. In diesem Kontext stellt die Energiewende eine besondere Herausforderung für diesen Sektor dar. Gleichzeitig bieten der Zustand der Flotte und die derzeitige politische Lage der EU und den Mitgliedstaaten eine einzigartige Gelegenheit, über die Zukunft der Energiewende der EU-Fischereiflotte und - Aquakultur nachzudenken.

Die Stärkung der Energieinfrastruktur und der Energieversorgungssysteme ist unerlässlich, um den Umstieg auf saubere Kraftstoffe im Fischerei- und Aquakultursektor der EU zu ermöglichen. Derzeit wird die Einführung emissionsarmer Technologien durch eine unzureichende Hafen- und Energieinfrastruktur eingeschränkt. Darüber hinaus sind Technologietests und Skalierung erforderlich, um sicherzustellen, dass die am besten geeigneten Technologien für die verschiedenen Segmente den Markt erreichen und dem Sektor zur Verfügung stehen. Zwischen der Schifffahrt und anderen Formen des Schiffsverkehrs können Synergien entwickelt werden. Aufgrund der Besonderheiten des Sektors können jedoch Anpassungen oder spezifische Technologien erforderlich sein. Gezielte Investitionen in die Hafeninfrastruktur – um die Bunkerinfrastruktur für kohlenstoffarme Kraftstoffe sicherzustellen – sowie in Testtechnologien für bestimmte Segmente des Sektors sind für die Förderung eines modernen, umweltschonenden Betriebs von entscheidender Bedeutung. Eine koordinierte Umsetzung durch die EU bei gleichzeitiger Mobilisierung privater Investitionen und öffentlich-privater Partnerschaften ist nötig, um diesen Übergang erfolgreich zu vollziehen.

Zudem hat der Sektor mit erheblichen Hindernissen zu kämpfen, die auf begrenzte Mittel zurückzuführen sind, darunter auf Einschränkungen im Rahmen des derzeitigen Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF). Geringe Gewinnspannen und alternde Schiffe erschweren die Mobilisierung privater Investitionen und machen den Sektor weniger attraktiv für Investoren. Darüber hinaus stellen die hohen Kosten im Zusammenhang mit der Einführung neuer Technologien Fischer und Aquakulturerzeuger, insbesondere Kleinfischer, vor weitere Herausforderungen bei der Finanzierung des Übergangs zu nachhaltigeren Verfahren. Diese Faktoren schränken zusammengenommen die Fähigkeit des Sektors ein, sich zu modernisieren und auf sauberere Energielösungen umzusteigen. Der künftige MFR birgt Potenzial für die Finanzierung der Energiewende, sofern die enge Zusammenarbeit mit den Interessenträgern fortgesetzt wird. Die Mitgliedstaaten spielen bei den Bemühungen zum Umstieg eine entscheidende Rolle, indem sie die Chancen wahrnehmen, die sich aus den neuen Plänen für nationale und regionale Partnerschaften (NRPP) ergeben, und die Möglichkeiten im Rahmen des Europäischen Fonds für Wettbewerbsfähigkeit und der Horizont-Programme nutzen.

EU-Unterstützung für Technologiereife kann den Übergang gemeinsam mit modernisierten und erneuerten Flotten beschleunigen. Darüber hinaus werden die Bewältigung struktureller Probleme wie Überkapazitäten oder der Zugang zu Fangmöglichkeiten und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen entscheidende Faktoren für die Zukunft des Sektors sein, die mit der GFP und dem generellen Fahrplan für die Energiewende verknüpft werden sollten.

Der Vorsitz betont, dass die Heterogenität des Sektors in den Mitgliedstaaten anerkannt werden muss.

Vor diesem Hintergrund ist das Ziel des Vorsitzes bei dieser Aussprache ein hochrangiger Austausch, der zum laufenden Reflexionsprozess über die Energiewende in diesem Sektor beitragen kann.

### **Fragen für die Aussprache**

Der Vorsitz Zyperns bittet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich zu folgenden Fragen zu äußern:

**1. Änderungen der Rechtsvorschriften und Vereinfachung** a) Welche regulatorischen Reformen sind erforderlich, um die Energiewende des Sektors zu unterstützen? b) Wie können faire Wettbewerbsbedingungen für den EU-Sektor sichergestellt werden?

**2. Investitionen und Finanzierung** a) Wie kann die Energiewende in der Fischerei und Aquakultur unter Berücksichtigung der Rolle öffentlicher und privater Investitionen wirksam finanziert werden? b) Welche Art von Initiativen kann den Technologieausbau auf EU-Ebene, die erforderliche Versorgung mit alternativer Energie sowie angemessene Häfen und Infrastrukturen zur Unterstützung der Energiewende in diesem Sektor sicherstellen? c) Wo und wie sollten Mittel unter Berücksichtigung der technologischen Reife, insbesondere der Verfügbarkeit von Technologien, die für die praktische Anwendung in der Fischerei und Aquakultur bereit sind, gezielt eingesetzt werden, und wo sind weitere Forschung und Entwicklung erforderlich?

**3. Künftige Geschäftsmodelle** a) Welche Rolle sollten die Mitgliedstaaten bei der Förderung eines lebensfähigen und wettbewerbsfähigen Sektors und der Gewährleistung einer widerstandsfähigen Nachhaltigkeit und CO<sub>2</sub>-Neutralität des Sektors bis 2050 spielen? b) Wie kann die regionale Zusammenarbeit innerhalb der einzelnen Meeresbecken dazu beitragen, praktische Lösungen für den Fischereisektor zu entwickeln? c) Wie können die Mitgliedstaaten die Heterogenität der diversen Fischerei- und Aquakultursektoren und die Bedürfnisse der verschiedenen Flottensegmente unterstützen?